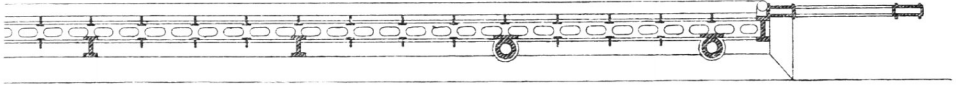


Ein Beispiel der Verbindung von Guß- und Schmiedeeisen ist schon in Fig. 523 u. 524 (S. 285), in der im oberen Theile verglasten Außenwand der Markthalle von *la Chapelle* in Paris, gegeben worden.

Die in den Jahren 1860—65 errichteten großen Gewächshäuser des botanischen Gartens in München⁶⁵¹⁾ haben als Umfassungen doppelte Glaswände.

Fig. 659.



Von den großen Gewächshäusern des botanischen Gartens zu München⁶⁵¹⁾.

$\frac{1}{50}$ n. Gr.

Die gußeisernen Ständer haben theils Säulenform mit angelegten Platten; theils haben sie einen I-förmigen Querschnitt (Fig. 659). Auch die Gurtungen, so wie die Gefims- und Gallerieträger sind von Gußeisen. Die Sprossen bestehen aus T-Eisen.

Die beiden Glaswände sind ungefähr 12 cm von einander entfernt, in der Annahme, daß ein geringerer Abstand nicht genügend wirksam sein, ein größerer aber kühlende Luftströmungen im Hohlraum verurlichen würde. Um die letzteren auch bei der angegebenen Weite einzufchränken, sind die für die Verbindung beider Glaswände nothwendigen, in Entfernungen von etwa 1,75 m angeordneten, durchbrochenen Rahmen (Fig. 659) mit Glasplatten überdeckt.

286.
Gerippe aus
Schmiedeeisen.

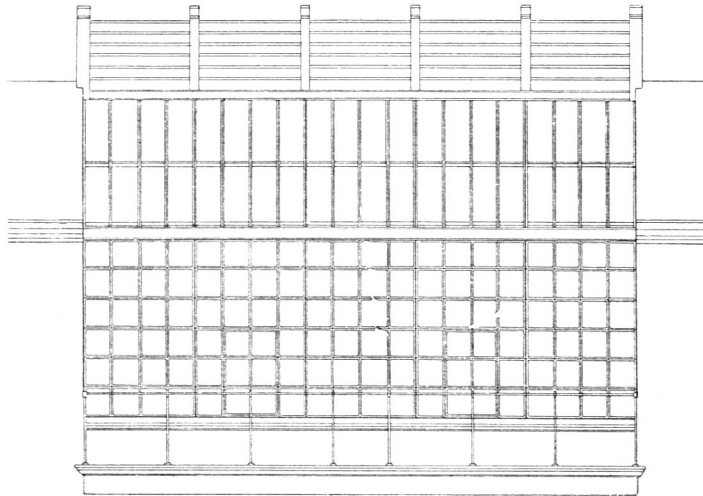
Zur Herstellung der schmiedeeisernen Gerippe werden die verschiedenen gebräuchlichen Eifenforten benutzt. Die Ständer bildet man am einfachsten aus Flacheisenschienen, an welche L-Eifen oder halbe Sprosseneisen zur Bildung der Glasfalze angenietet werden.

Diese Anordnung der Ständer mit angenieteten ungleichschenkeligen L-Eifen zeigt das in Fig. 660 u. 664 in Ansicht und Querschnitt dargestellte, von *Gridl* ausgeführte Glashaus für eine photographische Arbeitsstätte⁶⁵²⁾.

Die Flacheisenschienen sind 65 mm breit und 8 mm stark; die L-Eifen haben 36 mm, bezw. 18 mm Schenkellänge und sind 5 mm stark. Den Ständern entsprechen ganz gleich gebildete Binderparren. Die Ständer gehen in der Brüstungsmauer bis auf die Holzbalkenlage herab und sind an diese geschraubt.

Fig. 660.

$\frac{1}{100}$ n. Gr.



Vorderansicht.

Von
einer photo-
graphischen
Arbeits-
stätte⁶⁵²⁾.

⁶⁵¹⁾ Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1867, S. 315 u. Bl. 34—39.

⁶⁵²⁾ Nach: GUGITZ, G. Neue und neueste Wiener Bauconstructionen. Wien 1888. Taf. 71.